



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 26.

Welzheim, Sonntag den 18. Februar 1894.

28. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Vorschriften für die Beschränkung des Verkehrs mit Wurzelreben.

Da in den Kreisen der Weinbauer, Gärtner und sonstigen Interessenten vielfach noch Unkenntnis und Unsicherheit über die den Verkehr mit Wurzelreben beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen herrscht, sehen wir uns veranlaßt, die Beteiligten mit Nachstehendem besonders auf die bezeichneten Vorschriften aufmerksam zu machen.

In Vollziehung des § 4 Abs. 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1883 sind in den Weinbaugebieten des Reichs alle Gemarkungen, in welchen Weinbau betrieben wird, bestimmten Weinbaubezirken zugeteilt worden, und zwar umfaßt:

der erste württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Ravensburg und Tettnang;

der zweite württembergische Weinbaubezirk das Oberamt Mergentheim mit Ausschluß der Gemeindemarkung Kengershausen, ferner die zu dem Oberamt Gerabronn gehörigen Gemeindemarkungen Oberstetten, Niederstetten und Wildenthierbach;

der dritte württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Rottenburg, Tübingen, Herrenberg, Reutlingen, Urach, Nürtingen, Kirchheim, Eßlingen, Cannstatt, Waiblingen, Schorndorf, Welzheim, Backnang, Marbach, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg, Calw, Neuenbürg, Baihingen, Maulbronn, Brackenheim, Besigheim, Heilbronn, Neckarfulm, Weinsberg, Dehringen, Hall, Künzelsau, sowie die Gemeindemarkungen Bächlingen und Langenburg, Oberamts Gerabronn, und die Gemeindemarkung Kengershausen, Oberamts Mergentheim.

Nach Absatz 2 des § 4 des zitierten Reichsgesetzes ist nun die Versendung und Einföhrung bewurzelter Reben in einen Weinbaubezirk untersagt. Hienach darf weder zwischen den württembergischen Weinbaubezirken untereinander, noch zwischen diesen und nichtwürttembergischen Weinbaubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben stattfinden.

Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirks ist der Verkehr mit bewurzelter Reben aus Rebschulen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk übliche Rebsorten gezogen werden oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen worden sind.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M oder mit Haft bestraft.

Die Mitglieder der zum Reblausüberwachungsdienst bestellten

Ortskommissionen, die mit der Aufsichtsföhrung über die letzteren betrauten Bezirksobmänner, die Landes-Aufsichtskommissäre und die Landwirtschafts-Inspektoren, sowie die Orts- und Bezirkspolizeibehörden werden auf ihre Obliegenheit, die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen, hiemit besonders hingewiesen.

Uebrigens können nach § 4 Abs. 3 des Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit bewurzelter Reben Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestattet werden, welcher Rebspflanzungen in benachbarten Weinbaubezirken besitzt. Gesuche um solche Vergünstigungen sind bei dem Oberamt einzureichen und von letzterem nach vorgängiger Instruierung und Vernehmung des zuständigen Aufsichtskommissärs dem Ministerium des Innern zur Entschließung vorzulegen.

Stuttgart, den 5. Februar 1894.

v. D. w.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar

| | |
|---------------|-----------------------------|
| in Reutlingen | am 27. und 28. März d. Js., |
| " Heilbronn | " 3. " 4. April d. Js., |
| " Hall | " 5. " 6. April d. Js., |
| " Ulm | " 10. " 11. April d. Js., |
| " Ravensburg | " 12. " 13. April d. Js., |

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrcursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorchriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegesse, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 13. Februar 1894.

v. D. w.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Febr. Hoffänger Wagner ist an einer Blutvergiftung nicht unbedenklich erkrankt. Wagner hatte sich in der Nähe des einen Auges eine kleine Verletzung zugezogen, er beachtete dieselbe nicht beim Schminken und zog sich dadurch eine Bleivergiftung zu, so daß er nun auf beiden Augen erblinden dürfte.

Untertürkheim, 16. Febr. Der Weingärtner Adam Haug von hier wollte gestern vormittag eine Kuh auf den Cannstatter Viehmarkt führen, diese aber warf ihn schon im hiesigen Orte so heftig zu Boden, daß er am

Hinterkopf eine schwere Verletzung erhielt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

In Cannstatt wird das Landesfeuerwehrfest in den Tagen des 14. bis 16. Juli gefeiert.

Omünd, 15. Februar. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl haben von 1679 Wahlberechtigten 1525 abgestimmt. Werkmeister Möhler erhielt 1025, Amtmann Fezer 461, Rechtsanw. Hesel 37 Stimmen. Möhler hat somit mehr als zwei Drittel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Die übrigen Kandidaten waren zurückgetreten.

Waldstetten, 14. Febr. Zwei bedauerliche Vorkommnisse in hiesigem Ort werden von

allen Gutgeimten lebhaft beklagt. Am Sonntag haben ca. 10 junge Leute mehrere Unteroffiziere vor dem Ort mit Prügeln bewaffnet überfallen. Von denselben sind 5 in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Als am Dienstag abend gegen 11 Uhr Hr. Schultheiß B. an seinem Hause angelangte, wurde auf einmal ein scharfer Schuß auf ihn abgegeben, welcher jedoch den Schultheißen nicht traf, sondern durch das Fenster in die Schlafkammer der Familie drang, glücklicherweise aber auch hier niemanden verletzte. Die durch den frischgefallenen Schnee erleichterten Nachforschungen des Landjägers führten auf die Spur eines Bauernsohns in einem benachbarten Weiler.

Derfelbe wurde festgenommen und dem Amtsgericht Gmünd übergeben. Er leugnet die That.

Giengen a. d. Br., 15. Febr. Gestern abend hat sich hier ein trauriger Fall zugegetragen. Zwei Knaben im Alter von 3 und 4 Jahren, dem Metzgermeister J. Maier und dem Hafnermeister G. Süßmuth gehörend, hatten sich von Hause entfernt und waren nach eingebrochener Dunkelheit noch nicht zurückgekehrt. Nach stundenlangem Suchen in der Stadt und deren Umgebung wurden sie gegen 9 Uhr ertrunken im Bibergraben aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Kleiningerheim, 12. Febr. Gestern nacht wollte ein Handwerksbursche — der Ziegler Gottlieb Braun von Unterbrüden — im Gasthaus zum „Röhle“ hier übernachten. Er war bereits ausgekleidet in dem ihm angewiesenen Schlafzimmer, verließ dasselbe jedoch nochmals, kam hiebei an die Kellerthüre und fiel die Staffeln hinab, von wo er anscheinend unverletzt ins Bett gebracht wurde. Heute früh fand man ihn tot im Bett, zweifellos sind innerliche Verletzungen die Todesursache.

Laupheim, 15. Febr. Heute nacht brannte der mit Stroh und Heu angefüllte Zehntstadel, Eigentum des Kronenwirts Gble, gänzlich nieder. — Dem neugewählten Landtagsabgeordneten Stadtschultheißen Schid brachte gestern abend die Bürgerschaft einen Fackelzug mit Ständchen.

Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre, betreffend die größeren Truppenübungen im Jahr 1894. Das 1. und das 17. Armeekorps (ost- und westpreussisches) halten Manöver vor dem Kaiser ab, darunter dreitägige Manöver gegen einander. Jedem der beiden Armeekorps wird eine Luftschiffer-Abteilung zugeteilt.

Augsburg, 16. Febr. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute vormittag an der Neusser Ueberfahrt über die Ulmer Strecke. Ein Bauernfuhrwerk wurde vom Zug überfahren, das Fuhrwerk zertrümmert und der Bauer getötet.

Hamburg, 14. Febr. Während des Sturmes sind in Hamburg, Altona, Harburg und Cuxhaven mindestens 11 Personen erschlagen worden oder ertrunken. An 80 Kleinfahrzeuge sind gesunken. Hier haben das alte Rathaus, die Petrikirche und die Jakobikirche und der Sternschanze-Bahnhof schwer gelitten. Die telegraphischen Verbindungen mit England, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark und Schweden sind wieder frei, mit Oesterreich und Norwegen noch unterbrochen. Sturm und Wasserflut sind im steten Abnehmen begriffen.

Saarbrücken, 13. Febr. Der vom Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilte achtzehnjährige Bergmann J. Gier aus Büttlingen wurde heute früh im Hofe des hiesigen Gerichtesgefängnisses durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg durch die Guillotine hingerichtet.

Ausland.

Paris, 15. Febr. Der Attentäter Lebreton gab dem ihn überwachenden Polizeitagenten seinen wahren Namen an. Er heißt Emil Henry und ist im Jahre 1872 von französischen Eltern in Barcelona geboren. Seit einem Jahr wohnt er in London und kam vor einigen Tagen mit drei Genossen hier an.

Paris, 16. Febr. Die Polizei entdeckte die letzte Wohnung Emile Henrys und fand darin die Ueberreste von chlorsaurem Kali vor. Die Wohnung wurde letzte Nacht durch Genossen des Henry ausgeplündert, welche alle kompromittierenden Schriftstücke beseitigten, woraus man schließt, daß Henry Mitschuldige hatte, nach welchen eingehend recherchiert wird.

Warschau, 16. Febr. Die Verhaftung von Mitgliedern angeblich nihilistischer Gesellschaften dauert fort. Gestern wurden mehrere hochstehende Personen die durch verschiedene Schriftstücke kompromittiert erscheinen, verhaftet. Dergleichen wurden gestern gegen Mitternacht 2 Geistliche unter der Anschuldigung die polnische Bevölkerung zum Aufstand gereizt zu haben gefesselt und in den Kerker gesetzt. Die Erregung unter der Bevölkerung ist groß.

Verschiedenes.

Von der Donau, 12. Febr. Ein lustiger Tauschhandel fand neulich in dem Marktsteden N. statt. Der dortige Bahnhofrestaureur war im Besitze von zum Verkauf bestimmten Läuferfischweinen, für welche sich auch die anwesenden Gäste interessierten. Bald hatte der Wirt ein grunzendes und quiekendes Tierchen zur Ansicht in die Stube gebracht. Ein anwesender „Granitzer“ zeigte sich als Liebhaber und bot dem Wirte zwar nicht Bargeld, aber von seinem Traglasten den Inhalt einer Schublade an Waren an, womit sich der Wirt einverstanden erklärte. Als bald vollzog sich der Tauschhandel. Die Schublade enthielt eine Partie Bleistifte von gerade nicht feinsten Sorte und sonstigen Kleinram im Werte von höchstens 3 M. Natürlich machte der Wirt unter dem schallenden Gelächter der Gäste über seinen Hereinfall ein verduhtes Gesicht, der Hausierer aber verkaufte sogleich das auf 25 M. bewertete Schweinchen um 10 M. an einen Metzger und zog schmunzelnd von dannen.

— Am 23. Januar trank ein Arbeiter in der Uhrenfabrik der Gebrüder Junghaus in Schramberg in selbstmörderischer Abücht Schwefelsäure, mußte aber die Wahl dieser Todesart noch drei Wochen bisßen. Erst am Sonntag erlöste der Tod den Mann, der schon zweimal durch Erhängen sein Leben enden wollte, von seinen großen Schmerzen.

— In Radolfszell erschoss sich laut Konst. Ztg. am Freitag abend 5^{1/2} Uhr der frühere Zahnarzt Dr. Güntner aus Freiburg der sich vor einigen Tagen zur Erholung an den Bodensee begeben hatte. Schwermut ist jedenfalls das Motiv der That.

Karlsruhe, 12. Febr. Durch den Spaß eines Hausknechts wurde heute die Stadt in große Aufregung versetzt. Am Vormittag verbreitete sich die sensationelle Kunde, in der Amalienstraße sei eine männliche Hand gefunden worden. Die Nachricht lief von Mund zu Mund und bald bildeten sich auch die kühnsten Kombinationen heraus, die mehr oder minder eine entsefliche Bluttat zum Gegenstande hatten. Es wurde sogar erzählt, daß sich an der Hand zwei Ringe befunden hätten, der eine mit einem Stein, der andere mit einem studentischen Korpszeichen; auch sollten Kinder die Hand gefunden und am Brunnen abgospült haben, worauf sie dann den graulichen Fund einem Schutzmann übergaben. In der That ist ein solcher Fund heute Morgen gemacht worden, nur war es nicht eine Menschenhand, sondern eine „abgezogene Bärenklaue“. Vor einigen Tagen wurde im Tiergarten ein Bär erlegt. Einen Teil des Tieres erhielt ein Gastwirt, dessen Hausknecht sich nun den Spaß machte, die abgezogene Klaue auf die Straße zu legen. Der Spaß wird für den Urheber verdrießliche Folge haben.

— Am Samstag früh ist in Großlichtersfelde bei Berlin die 87jährige Gattin des früheren dänischen Kammerrats Jonas auf entsefliche Weise ums Leben gekommen. Das Ehepaar hatte dort den ersten Stock einer Villa inne. Die Frau, die an Gesichtskrebs litt, konnte ohne fremde Hilfe das Bett nicht mehr verlassen und hatte zur Nachtzeit eine Kerze mit Streichhölzern auf einem Nachttisch

neben dem Bett stehen, außerdem befanden sich hier einige Flaschen mit ätherischen Stoffen, die sie zur Linderung ihres Leidens brauchte. Der Mann der in einem andern Zimmer schlief, wurde plötzlich in der Frühe durch Hilferufe seiner Gattin geweckt und fand sie vor dem Bett liegend und am ganzen Leib brennend. Wahrscheinlich hatte sie, um sich durch Aether zu erfrischen, die Nachtkerze anzünden wollen und ist mit dem Streichholz dem Aether zu nahe gekommen. Obwohl die Flamme mit einem Teppich und einer Decke rasch erstickt wurde, kam die Hilfe doch zu spät, denn der Tod war inzwischen eingetreten.

— Im Inseratenteil der „Weser-Ztg.“ vom 22. Januar findet man folgendes Heirats-Gesuch: „Junger adeliger Gutsbesitzer, Lieutenant a. D., wünscht sich mit einer jungen Dame aus anständiger, wenn auch bürgerlicher Familie zu verheiraten.“ Dazu schreibt der „Kladderad.“: „Wie herablassend! Zum Glück hat der heiratslustige Cavalier nicht vergessen hinzuzufügen, daß die junge Dame ein Vermögen von mindestens 100 000 Mark besitzen muß.“

Neukendorf (Kr. Gelsenkirchen), 13. Febr. Bei dem heute Nachmittag aufziehenden Gewitter wurde hier eine Person vom Blitz erschlagen.

Drucksal, 13. Febr. Ein heute abend stattgefundenener Schneesturm war von heftigem Blitz und Donner begleitet.

Aus der Schweiz, 13. Febr. In Solothurn ist ein Ausläufer mit 25 000 Fr. in Banknoten die er zur Post bringen sollte durchgebrannt. Bis jetzt waren alle Nachforschungen nach dem Durchbremer erfolglos.

Luzern, 13. Febr. Der hier an einem Ochsen vorgenommenen Betäubungsversuch zur nachherigen Schächtung gelang nur halb. Das Blut gerann teilweise und das Innere roch bedenklich nach Alkohol. In sachmännischen Kreisen sieht man den Versuch als mißlungen an.

Brüssel, 11. Febr. Zwei Fälle von Vergiftung durch verwechselte Arzneien haben sich hier zugetragen. In der Gebäranstalt verarbeitete die Wärterin einer Frau einen Löffel voll Arznei. Raum hatte die Frau die Arznei verschluckt, als sie sofort von furchtbaren Krämpfen befallen wurde und trotz sofortigen ärztlichen Beistandes in wenigen Minuten eine Leiche war. Es scheint, daß die Wärterin die Flüssigkeit verwechselt und der Kranken anstatt der Arznei eine Mischung von konzentrierter Karbolsäure und Glycerin verabreicht hatte. Fast zur nemlichen Stunde gab ein Apotheker einem Mann, der um ein Mittel gegen Leischmerzen bat, ebenfalls einen Löffel voll Karbolsäure zu trinken. Nach kurzer Zeit hatte der Tod den Mann von seinen Schmerzen befreit.

Paris, 15. Febr. Ein heftiger Knall am Elyseepalast rief große Bestürzung hervor; ein Militärposten hatte Selbstmord verübt. — Die Polizei beschlagnahmte aus London gekommene anarchistische Pamphlete, welche Drohungen gegen den Präsidenten Carnot und die Minister enthielten.

Belgrad, 13. Febr. Die Einberufung der Armee reserven für den 21. Februar bestätigt sich. Das amtliche Armeebblatt publiziert einen diesbezüglichen Befehl des Königs. Niemand weiß, was die Maßregel bedeutet. Man vermutet für den 6. März, den Jahrestag der Proklamierung Serbiens zum Königreich, einen wichtigen Staatsakt.

— **Wölfe in Rußland.** Ueber eine auf dem russischen Flachlande gegenwärtig herrschende Kalamität wird aus dem Saratow'schen Gubernement folgendes berichtet: Der diesjährige Winter hat die Wölfe besonders schrecklich gemacht, denn da es wegen Mangels an Vieh bei den Bauern wenig zu erbeuten giebt, über-

fallen sie Menschen, wo diese sich vereinzelt und unbewaffnet zeigen. So fiel den Bestien zwischen Weihnachten und Neujahr eine Bäuerin zum Opfer. Sie ging gegen Abend mit ihrem Kinde auf dem Arm ins benachbarte Dorf und hatte dabei eine Schlucht zu passieren. Am Eingange in diese begegnete ihr ein Holzarbeiter mit einer Säge auf der Schulter und riet ihr, umzukehren, da er nur durch das Geräusch und den Glanz seiner Säge eine Anzahl Wölfe sich vom Leibe gehalten habe. Doch die Bäuerin schlug die Warnung in den Wind und schritt weiter. Der Bauer aber blieb neugierig stehen. Es dauerte auch nicht lange, da hörte er ein entsetzliches Geschrei und eilte vorwärts. Um das zu Boden geworfene Weib sah er neun Wölfe mit Klauen und Zähnen sich balgen, und er setzte wiederum seine Säge in Bewegung, deren metallischer Klang auch diesmal die Bestien verschreckte. Die Bäuerin lag im Blute, unter sich das Kind, und flehte den Hinzugekommenen mit versagender Stimme an, ihr Kind ins nächste Dorf zurückzutragen und mit einem Schlitten wieder zu kommen, denn sie könne sich nicht von der Stelle erheben. Der Arbeiter eilte mit dem Kinde ins Dorf, doch als er nach einiger Zeit mit einigen Bauern und einem Gespann zurückkehrte, war von der Bäuerin nur noch der Kopf übrig geblieben.

— Das Deutsch. Volksbl. bringt folgende Warnung:

Herr Miquel war vor Gram gestorben, Nachdem man die Steuerreform ihm verdorben. Als er nun kam zum Himmel geschritten, Da hörte man aus der Heiligen Mitten Den kleinen Windthorst weithin rufen: Ihr Seligen an des Thrones Stufen, Seid achtsam und haltet die Taschen zu. Dort kommt mein Landsmann, der Miquel, geschlichen.

Da heißt es heizzeiten ausgewichen, Sonst schlägt uns der K. . . . ich kenne ihn wohl, Am Ende noch breit für ein Weihrauchmonopol.

Gerichtssaal.

Mürnberg, 10. Febr. Die Strafkammer verurteilte heute einen Katenbriesswindler, den Kolporteur Julius Ratt von Schidenberg der auch in Stuttgart sein Unwesen getrieben hatte, zu 7 Monate Gefängnis. Er benützte bei dem Katenkaufversuche auch den Aberglauben der Leute, indem er ihnen vorpiegelte, er sehe in die Zukunft, er erblicke einen Glückstern über dem Hause u. dgl.

Prag, 12. Febr. Im Omladina-Prozeß wurde bei der heutigen Verhandlung der Gerichtssaal mit Polizeiwachen besetzt. Die Verteidiger und Angeklagten erklärten, unter Bajonetten würden sie sich nicht verteidigen. Hierauf wurde der Saal unter ungeheurem Tumult geräumt. Die Inhaftierten wurden abgeführt und nach einer Viertelstunde wieder vorgeführt, worauf sich, da die Wachen nicht entfernt worden waren, der Tumult erneuerte. Die Verteidiger erklärten, in Gegenwart der Wachen die Verteidigung nicht weiterführen zu wollen, und die Angeklagten erklärten, auf die Verteidigung zu verzichten. Hierauf wurde die Verhandlung auf morgen vormittag verlagert.

Prag, 14. Febr. Omladina-Prozeß Der Staatsanwalt beantragt, 14 Angeklagte wegen Hochverrats, 40 wegen Ruhestöhrungs-Verbrechen und die übrigen wegen Geheimbündelei zu verurteilen.

Handel und Verkehr.

Winnenden, 14. Febr. Der heutige Fast-

nachts-Zahrmart war vom Wetter sehr ungünstig beeinflusst. Die zahlreich erschienenen Krämer machten durchgängig schlechte Geschäfte. Auf dem Viehmarkt ging der Verkauf flott bei hohen Preisen; gut bezahlt waren namentlich schöne Milchkühe.

Ulm. (Roßmarkt vom 13. und 14. Febr.) Nach amtlichem Ausweis wurden von auswärtig dem Markt 846 Pferde zugeführt, von dem benachbarten Bayern allein 372. Der Handel war namentlich am zweiten Tag sehr lebhaft, so daß weit über 300 Pferde verkauft wurden. Die Preise gingen von 150—1000 Mk. — Der nächste Roßmarkt findet am 13. März statt.

Fenilleton. Simson und Absalom.

Criminalroman von Th. von Groben.

(Fortsetzung.)

Der junge Schankwirt wollte das nicht gut heißen und beschwor seinen Bruder zu bleiben. Karl wisse nicht einmal, ob sein Meister, für den er sich geopfert habe, ihn aufnehmen würde.

„Er wird für mich eintreten, wie ich für ihn eintreten bin,“ versetzte Karl vertrauensvoll.

„Versiß wenigstens nicht, Simson,“ entgegnete Christoph, „daß Du einen Bruder hast, der Dich niemals verassen wird.“ Die Thränen strömten aus Karls Augen.

„Wie gut Du bist, Christoph,“ rief er, „wie ganz anders als unsere Schwester.“

„Ich möchte nicht wie sie sein,“ versetzte Christoph, „ich würde meines Lebens nicht froh werden. Aber die Wahrheit soll sie von mir nicht durch die Blume vernehmen. Bei diesen Worten hob er drohend die Faust. Rein und ungefälscht wie mein Bier, soll sie meine Meinung hören, daß ihr die Augen übergehen sollen.“

„Nicht doch,“ erwiderte Karl. „Sie hat unseren Vater an der Kette und am Gängelbände. Willst Du es auch mit ihm verderben? Mache ihr die Freude nicht.“

„Du hast recht, Simson,“ meinte Christoph, nachdem er eine Minute über des Bruders Worte nachgedacht hatte, „aber meine Zeit wird auch kommen.“

Sie schüttelten sich noch einmal die Hände, dann eilte Karl die Straße hinunter.

Als er zu seinem Meister kam, ging dieser erreat im Zimmer auf und nieder.

Daselbe war ein Mittelbina von Wohnstube und Atelier. Ursprünglich war es wohl Lehteres gewesen, doch hatte die junge Frau, welche Albrecht Gründler besaß, es sich bei der Staffelei und den Malerutenklien wohl sein lassen. Seitdem hatte sie ihren Nähtisch und einen Schrank bereingebracht. Das hätte leicht die Harmonie stören können, wenn die ordnende weibliche Hand nicht gewaltet hätte. Albrecht hatte den Einbruch in sein Atelier geschehen lassen, weil er seine Frau liebte und in ihrem Thun stets das Zeichen der innigsten Neigung fand.

„Meine Julie hat recht daran gethan,“ sagte er zu einem Freunde, „ich bin ja kein Staffeleimaler, für den mein Atelier mich ausgab, sondern nur ein Kunstiletant.“

„Ihre Studien und Bilder,“ versetzte der Freund, „verraten thatsächlich großes Talent. An Ihrer Stelle würde ich die Anstreicherei ganz aufgeben und ein Künstler werden.“

Albrecht hatte zu den Worten gelächelt. „Nein,“ war seine Entgegnung, „ich bleibe, was ich bin, ein guter Handwerker. Wägen meine Bilder auch den Freunden gefallen,“ so geben sie mir doch kein Recht, mich Künstler

zu nennen. In meinen Mußestunden treibe ich aus Liebhaberei, wozu ich nicht erzogen bin und was zu erlernen kaum ein Menschenleben hinreicht.“

Diese Bescheidenheit sprach sich in dem Neuberger Albrechts aus, der Alles vermied, was ihm ein sogenanntes Aussehen geben konnte, und doch hatten seine Züge die größte Nehnlichkeit mit denen des großen Meisters Rafael Santi in seinen letzten Lebensjahren, was einen Andern sich für ein künstlerisches Genie zu halten wohl bewegen hätte. Albrecht Gründler war im Anfange der Dreißig und besaß eine Gestalt, die einen Bildhauer zur Herstellung eines Heros hätte begeistern können.

Julie, seine Frau, war eine echt deutsche Erscheinung, blondhaarig und blauäugig, ein fünfundzwanzigjähriges Gretchen in modernen Kleidern. Sie saß am Fenster bei ihrem Nähtische und sah wehmütig auf ihre Arbeit.

Mit einem Blicke hatte Karl die trübe Stimmung in dem Atelier seines Meisters erfasst. Unwillkürlich kam es über seine Lippen: „Es ist also wirklich wahr.“

Albrecht Gründler wandte sich zu ihm, der auf der Schwelle stehen geblieben war.

„Du meinst die Geschichte von dem Steckbrief,“ sagte er. „Man hat August schon gestern Abend bei mir gesucht. Aber komme doch herein, Simson.“

Karl kam der Aufforderung nach, während er die Frage leise aussprach: „Ist er wirklich ein Mörder?“

„Thorheit!“ zürnte Albrecht. „Mein Bruder ist keines Mordhelmdordes fähig.“

Karl schwieg einen Augenblick, dann erwiderte er freimütig: „Er hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen, meldet der Steckbrief. Nehmen Sie es nicht für ungut, Meister; aber ich bin der Ansicht, daß man die Flucht nicht ergreifen muß, wenn ein ungerechter Verdacht auf Einen fällt. Dadurch verstärkt man den Verdacht, anstatt sich zu reinigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger etc.

Theodor Bonie aus Muttengewiler, OA. Viberach, 11 J., in Milwaukee. — Karoline Schaal geb. Rost aus Niedelsbach, 50 J., in Philadelphia. — Anna Marg. Scheel geb. Müller aus Neckartenzlingen, 54 J., in Philadelphia. — Michael Christ aus Laupheim, 63 J., in Louisville. — Heinrich Buisch aus Schönmünzach, 34 J., in Pittsburg. — Gustav Dreiß aus Calw, 83 J., in San Antonio. — Johann Martin Straßer aus Balingen, 83 J., in Philadelphia. — Katharina Dorothea Renz aus Pfullingen, 57 J., in Brooklyn. — Christiane Waier geb. Bart aus Lauffen a. N. 75 J. in Newyork. — G. Friedrich Wader aus Kapfenhardt, 71 J., in Louisville.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern von 10 bis für 60 Pfd., 80 Pfd., 1 M. und 1 M. 25 Pfd.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfd.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfd.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 4 M. 50 Pfd. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfd. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. b Herford i. Westf.

Enderbach,
Gemeindebezirks Pfahlbronn.
Guts-Verkauf.



Das in diesen Blättern Nr. 20, 21 und 22 beschriebene Bauerngut des verstorbenen **Andreas Bühner von Enderbach** — 18 ha 69 ar 56 qm = 59²/₈ Mrg. 26,2 Ath. im Reß haltend
Gesamtanschlag 25 000 M

kommt am
Donnerstag den 22. Februar 1894,
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Pfahlbronn zum **zweiten- und letztenmal** zum öffentlichen Verkauf, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Den 16. Januar 1894.

Schultheißenamt.
Bühner.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh
sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 Stk in Welzheim bei den Herren: Max Lohf Wwe., G. A. Bilsinger, C. Greiner, A. Berckhemer, W. Pfeiffer;
in Rudersberg: Apotheker W. Bilsinger, W. Stahl;
in Pfahlbronn: Geschwister Tränkle;
in Alsdorf: F. Mayer, G. Müller, Chr. Wiedmann;
in Ebni: Strohmaier Wwe.;
in Kaisersbach: Geinr. Kerner;
in Kirchenkirchberg: A. Stähle, Carl Bohn;
in Klaffenbach: Gottl. Strohmaier;
in Althütte: J. Koch, Conditior.

Weissenstein'sches Dreikronenschmalz



in Gebinden von No. 50, 25 und 12¹/₂ kg und in Blechbüchsen von No. 6 und 3 kg erhältlich.
Diejenigen Hausfrauen, welchen daran gelegen ist, in ihren Haushaltungen

nur das allerbeste und feinste Schweinefett

zu verwenden, wollen in dem nächstgelegenen besseren Spezereigeschäft ausdrückt

Weissenstein'sches Dreikronenschmalz

verlangen. Wenn solches nicht erhältlich ist, wende man sich um Mitteilung der Bezugsquellen direkt an

Julius Weissenstein & Co., Heilbronn a/N.

Weitere Niederlagen werden allerorts errichtet.

Welzheim.

Chr. Bauer

Uhren- und Goldwaren-Geschäft
empfiehlt sein gut sortiertes Lager in



Taschenuhren, Wand- und Wecker-Uhren

aller Art mit Primawerken, sowie mein

Gold- & Silberwarenlager

Reparaturen von Uhren, Gold- und Silberwaren werden unter Garantie schnell und billig ausgeführt.

Fertige Betten, Bettfedern,

sowie **Bett-Barchente und Zeuglen**
empfiehlt in verschiedenen Preislagen und guten Qualitäten billigst

Adolf Berckhemer.

Rudersberg, den 16. Februar 1894.

Dankfagung.

Anlässlich des schnellen Hinscheidens meiner lieben, treubeforgten Mutter

Christine Rapp,
geb. Fischer,



durste ich viele Beweise der innigsten Teilnahme erfahren und fühle mich daher verpflichtet, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, dem Gesang der Herrn Lehrer, sowie auch dem Musikverein für sein gütiges Mitwirken, die Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, meinen tiefgefühlten innigsten Dank auszusprechen.

Der tieftrauernde Sohn:

Karl Rapp, Metzger.

Circa 5—7 Btr.

Kleeheu

hat zu verkaufen. Wer? sagt
Die Redaktion.

! Bester Kaffee-Ersatz der Welt! hergestellt aus den feinsten Cerialien, in eigener Weise zubereitet, übertrifft dieser Kaffee alle bis jetzt existierenden Fabrikate und ist zum Lieblingsgetränk geworden bis in die feinsten Kreise. Unser Kaffee ist ebenso gesund und nährend, aber viel wohlschmeckender als Malzkaffee, und wird von vielen Aerzten als bester Kaffee-Ersatz empfohlen. Wer unseren Kaffee kennen gelernt hat, bleibt unser Kunde für alle Zeit. Damit sich jede Hausfrau selbst von der Güte unseres Fabrikats überzeugen kann, versenden wir Probekistchen à 10 Pfd. brutto für 3 M. 50 Pf. franko per Nachnahme. Hier nur zwei Zeugnisse, aus vielen Tausenden herausgerissen. „Schicken Sie mir sobald als möglich wieder 50 Pfd. Kaffee. Derselbe ist ganz vorzüglich, schmeckt besser als Bohnenkaffee, und verbreitet sich hier immer weiter. Achtungsvoll Spiegelhalter, Polizeibeamter in Dippingen (Baden).“ „Schon wieder bestelle ich 75 Pfd. Ihres vorzüglichen Kaffees. Derselbe wird nicht nur von den ärmeren Leuten wegen seiner außerordentlichen Billigkeit, sondern auch von den Wohlhabenden wegen seiner Güte getrunken, zc. Bürgermeister Löder in Tauberschedenbach (Bayern).“

Fabriks-Adresse:

Ludwig Boor & Co.,
Fischbach a. d. Nahe.

Welzheim.

Ein kräftiger

Bursche

findet sofort oder später Lehrstelle bei

Aug. Kerner,
Bäcker.

Strübelmühle.

Unterzeichneter setzt ein



Pferd,

(unter 2 die Wahl), weil überzählig, dem Verkauf aus.

Michael Müller.

● **Lilienmilchseife** ●
von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.

Altteste allein ächte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt u von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorrätig: Stück 50 & bei Apotheker W. Bilsinger.

« **Richters** »
Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen u/w. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 M. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Unterzeichneter sucht einen jüng.

Snecht

sowie einen

Stumpengräber.

Hinderer z. Thannhof.

Laudenbacher Lohse

sind zu haben bei

Geinr. Aug. Bilsinger.